

**SDG 7 - ZUGANG ZU BEZAHLBARER, VERLÄSSLICHER,
NACHHALTIGER UND MODERNER ENERGIE FÜR
ALLE SICHERN**



Unterziel 7.2:

Bis 2030 den Anteil erneuerbarer Energie am globalen Energiemix deutlich erhöhen

7.2 ANTEIL ERNEUERBARE ENERGIE

Indikator 7.2

**Anteil Verbrauch erneuerbarer Energien
am Bruttoenergieverbrauch**

Aussage: Im Jahr z beträgt der Anteil Erneuerbarer Energien am Bruttoendenergieverbrauch x %

Berechnung: $\text{Energiebereitstellung durch erneuerbare Energien} / \text{Bruttoendenergieverbrauch} * 100$

Quelle: Für Nordfriesland liegen keine Daten vor.

Beschreibung:

Die Entwicklung des Anteils erneuerbarer Energien am Bruttoenergieverbrauch ist ein wichtiger Maßstab für das Fortschreiten der Energiewende. Als erneuerbare Energien werden dabei solche Energieformen bezeichnet, die nicht auf endlich vorkommende Ressourcen zurückgreifen. Hierzu zählen u. a. die Wind-, Sonnen-, Wasser- und Bioenergie sowie die Geothermie. Erneuerbare Energien zeichnen sich durch eine dezentrale Bereitstellung aus, d. h. Energie wird – anders als in der Vergangenheit – vermehrt durch ein dezentrales Netz an Anlagen produziert, das sich über eine Vielzahl von Kommunen erstreckt. Kommunen können den Ausbau erneuerbarer Energien aktiv unterstützen und damit dazu beitragen, den Anteil erneuerbarer Energien am lokalen Energiemix zu erhöhen. Dieser Beitrag kann dabei jedoch nur unter dem Gesichtspunkt einer gesicherten Energieversorgung wahrgenommen werden. Im Moment liegen entsprechende Daten lediglich auf Bundes- und Länderebene vor, jedoch nicht auf kommunaler Ebene.

Der entwicklungspolitische Bezug liegt hier vor allem in der Verbindung zum Klimawandel. Dabei lassen sich zwei Effekte unterscheiden:

Erstens wird durch die Erhöhung des Anteils der erneuerbaren Energien am Energieverbrauch der THG-Ausstoß innerhalb der Kommune gesenkt. Damit wird ein direkter Beitrag zur Bekämpfung beziehungsweise Eindämmung des Klimawandels geleistet, welcher insbesondere für viele Entwicklungsländer negative Folgen – auf

Grund ihrer exponierten Lage und/oder weil ihnen die Mittel zur Anpassung fehlen – haben wird bzw. bereits hat.

Ein zweiter Effekt eines - möglichst umfassenden - Umstiegs auf erneuerbare Energien liegt in der Übernahme einer Vorreiter und Vorbildrolle. Durch die Umsetzung in der Kommune vor Ort wird gezeigt, dass eine Versorgung mit erneuerbaren Energien möglich ist. Das dabei generierte Know-How und möglicherweise angestoßene Innovationen können und sollten im Zuge eines Wissens- und Innovationstransfers auch anderen Kommunen verfügbar gemacht werden.

Vor allem im Sinne dieses zweiten Effekts geht der entwicklungspolitische Bezug über globale Umweltprobleme wie den Klimawandel hinaus und betrifft auch lokale Umweltprobleme, wie beispielsweise die Luftverschmutzung durch die Verbrennung fossiler Brennstoffe.